§ 30.

Der sechste Reichsfreiherr August Ludwig Albrecht Ernst Grote 1776—1779.

Er war der Sohn von Thomas Johann Grote, der im 3. Glied von dem ältesten Onkel des ersten Reichsfreiherrn, Johann, stammte. Die männlichen Erbberechtigten, welche dem Lehnsrecht nach vor dem nunmehrigen Reichsfreiherrn die Nachfolge zugestanden hätte, waren sämmtlich ausgestorben. August Ludwig Albrecht Ernst war bei seinem Regierungsantritt Königl. Großbritt. und Churfürstl. Braunschw.-Lüneb. Oberst. Er war vermählt mit Lucie von Quernheim. Mitte September 1777 wurde das Huldigungsfest in Schauen gefeiert. Die eigentliche Huldigung fand Vormittags statt. Um 12 Uhr Mittags ging der Festzug nach dem Wartberg, wo bis zum Dunkelwerden getanzt wurde. Auf dem Berge standen damals nur 2 alte große Linden,[1]) unter denen wahrscheinlich der Tanz stattfand. In der Schule wurden an Knaben von 10—12 Jahren, die sich im Fleiß ausgezeichnet, Preise vertheilt für 15 Thaler. Jeder Preis kostete 24 Gr. Im herrschaftlichen Hause speisten zu Mittag der Amtmann nebst Frau, der Pastor, der Justitiarius und verschiedene Freunde, während auf dem Amthaus für Gärtner, Cantor, Schreiber, Verwalter, Förster u. s. w. angerichtet wurde. Auch die Gemeindeglieder wurden auf dem Berge mit Kaffee und Wein bewirthet. Die Bewirthung leitete der Cantor und Gärtner. Ihr seliger Mann, schreibt die nachmalige Wittwe des Reichsfreiherrn, habe oft gesagt: Die Huldigung kommt mir in's dritte Hundert Thaler und ich werde nicht bis in's dritte Jahr Schauen sehen." Seine Regierung war in der That eine sehr kurze. Sie währte nur 2½ Jahre. Diese kurze Zeit seiner Thätigkeit für Schauen wurde dadurch noch erheblich beeinträchtigt, daß er, wie das Kirchenbuch sagt, von einer langwierigen, auszehrenden Krankheit befallen wurde, welche ihm in einem Alter von 54 Jahren den Tod brachte. Er starb am 18. Mai 1779 zu Hannover, als „ganz

[1]) Von diesen beiden Linden steht heute noch die eine, freilich in einem sehr altersschwachen Zustande, wenn auch sonst noch wohl erhalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

vortrefflicher und unvergeßlicher Landesherr von seinen Unterthanen betrauert. Am 20. Mai kam sein Leichnam in Schauen an, wo er vorläufig in dem Gewölbe der Kirche, dann aber am 28. Juli in dem von ihm erbauten Erbbegräbniß neben der Kirche unter einer kurzen kirchlichen Feierlichkeit beigesetzt wurde. — Sein Lehnbrief über Schauen kam erst nach seinem Tode, am 26. Februar 1780, in die Hände seiner Familie; er war am 13. April 1779 vom Kaiser Joseph II. vollzogen.

Während seiner kurzen Regierung hatte er die traurige Aufgabe, von dem ihm zustehenden Recht des Blutbannes d. h. von dem Recht über Leben und Tod einmal Gebrauch zu machen. „Am 2. April 1777, berichtet das Kirchenbuch, in der Nacht nach dem dritten Ostertag ist in ihrem Bette Georg Mumbrauers Magd, Anna Marie Söchting aus der Vienenburg, von Georg Mumbrauers zweitem Sohn, genannt Matthias, erbärmlich mit vielen Beilschlägen ermordet und den 6. April als am Sonntag öffentlich in Gegenwart einer erstaunlichen Menge Menschen beerdigt worden. Sowohl das Geld für die Leichenpredigt, welche der unglückliche Vater des Mörders ausgab, als auch was in das gesetzte Becken einkam, ist der unglücklichen Wittwe und Mutter der Umgebrachten gegeben worden". Am 8. September ließ der Reichsfreiherr den Mörder, nachdem er das Urtheil der juristischen Facultät in Göttingen eingeholt hatte, auf dem kleinen Schaflager öffentlich enthaupten.

Zu erwähnen ist noch, daß unter der Regierung dieses Reichsfreiherrn der ältere Gottesacker auf der nordwestlichen Seite des Wartbergs zuerst 1778 in Gebrauch genommen wurde.

---

§ 31.

Der siebente Reichsfreiherr Ferdinand Grote 1779—1805.

Reichsfreiherr Ludwig Grote hinterließ bei seinem Tode 3 Söhne, Ferdinand, Georg Ernst Karl und August Otto Friedrich. Der älteste Sohn Ferdinand war geboren 1761. Er befand sich

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf